Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 42

Artikel: Es ist nicht alles Gold was glänzt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Boll= und Paggeschichten

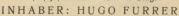
Um Schalter steht eine rundliche Frau und erkundigt sich angelegentlich, ob Lor= beer-Trauerkränze von 25 Zentimeter Durchmeffer zollfrei mitgeführt werden dürften. Lachend bejaht der Beamte und fragt darauf die Frau, weshalb gerade 25 Zentimeter von Wert fei. Darauf erwidert ihm diese, daß ihr Herr beim Er= teilen des Auftrages Wollstrangen in der Sand gehabt hätte. Und richtig entdeckt der Zöllner Wolle in den Kränzen ber= borgen. Diefe muffen zurückbleiben und die rundliche Frau passiert die Grenze. Ms fie ein paar Minuten frater aus der Toilette tritt, ist sie bedeutend schlanker und hat in der Sand ein ansehnliches Paket mit — Wollstrangen.

Eine Basler Tambouren-Gesellschaft passiert die Grenze mit Kollektivpaß nach dem Badischen. Auf die Frage des Zöllners nach den bekannten großen Basler Trommeln, erklären die Leute, daß ihnen diese mit dem Auto gebracht würden. Am Abend kehren die Herren mit den Trommeln zurück. Daß ihnen dieselben von einer Nürnberger Fabrik auf Bestellung und nach Waß nach Deutschland gesandt wurden, weiß der Zoll nicht. Und daß spezissische Basler Kunstgegenstände Wade in Germany sind und zollfrei eingesührt werden, wissen in Basel auch nicht alle Trommelsantifer.

Un der Grenze steht ein Hochzeitspaar mit Koffern und Schachteln beladen. Bereits hat der Beamte den größten Teil der Effetten kontrolliert und kommt nun an einen letten, nagelneuen Koffer. Als er bittet, diesen zu öffnen, errötet die Braut und murmelt verschämt davon abzustehen, da es ihre Brautausstattung sei, Aber der Mann des Gesetzes beharrt auf seiner Pflicht, "Brauteffekten seien ihm nicht unbekannt und deshalb müsse die Dame sich nicht genieren" meint er und öffnet nach Herausgabe des Schlüffels den Koffer. Wie ift der Zollbeamte er= staunt, darin — Gierkognaf vorzufinden. Er läßt diesen, als "Brautausstattung für den herrn" paffieren. Situationchen. Bon

Kursaal Zürich

Großer Garten = Tägliche Ronzerte Gesellschafteräume = Bar I. Etage





"Umerikaner?" — "Nei, wieder e Nationalratekommiffion!"

Musikalisches

Jüngst entschloß ich nich, das Cellospiel zu erlernen. Ich kaufte ein Instrument, schleppte es auf mein Zimmer und begann sogleich, darauf herumzuskraßen. Am andern Tage besuchte nich ein anerkannter Meister und spielte Beetshoven, Bach, Paganini. — Als ich am solgenden Morgen die Treppe himuntergehe, begegnet mir eine Dame, die im Hause wohnt: "Sie händ aber Fortschritt gmacht usm Tschello, wenn sie so wier sahred, chönd Si's no zo öppis bringe."

Ein Mitglied unseres Orchesters ist bei den Damen so beliebt, daß er mit seinem Instrument kaum mehr ausgehen dars, ohne zu Eisersucht Ansaß zu geben. Als ich letzthin einen Backsich fragte, ob nicht gerade jetzt Herr X. mit der Biola um die Ecke gegangen sei, gab sie mir gar keine Antwort, sondern bemerkte nur schnippisch, das sei "gewiß wieder die mit den langen Zöpfen."

Es ist nicht alles Gold was glänzt

In der Schule sind die Schüler beschäftigt zu allerhand Sprichwörtern Beispiele zu geben, unter anderem auch zu obigem. Der kleine Hans meldet sich freudestrahlend zur Antwort. "Nun, was meinst du hiefür für ein Sprichwort", fragte der Lehrer. "Ihr Hosef...., Gert Lehrer!"

Hundertundeine Schweizerstadt

Der Uebergang vom Grimfel auf die Furka, Ein kleines Kirchlein und ein Grandhotel, Ein Bahnhof u. noch ein paar kleine Häuschen Als Sehenswürdigkeit der Rhonequell, Der Rhonegletscher, ein paar Serpentinen, Nach allen Seiten ins Gebirg hinauf, Und mitts im Tal, die junge frische Rhone, In ihrem ersten, ungestümen Lauf.

Und ein Gensdarm, der alle die Chauffeure Auf ihre Fahrlizenzen vigiliert, Und massenhaft Touristen, die das alles, — Mitunter selbst die Gegend — int'ressiert. Und holde Weiblichkeit aus allen Ländern, Mit blutten Armen und im derben Schuh, Mit ellenlangen, dünnen Seidenstrümpfen, Und Autohelm und Brille noch dazu. Fränzchen

Lieber Nebelspalter!

In einem Lokalblatt der Zürcher Landsichaft steht: "Die Sehler gaben dem Bersbrecher ein Leintuch, in welches er für über 850 Franken Waren verpacken und in der Wohnstube versteden konnte, die er in der gleichen Nacht an der St.gasse einem Benstionsinhaber gestohlen hatte." — Maust der Kerl in der gleichen Nacht eine Wohnstube, um die gestohlenen Waren zu verstecken. Wohat er wohl die Wohnstube versteckt?